Schwerter Zeitung.

Abonnements-Preis:
pro Quartal mit „Familienfreund“ 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint: Mittwochs und Sonnabends.

Redaction, Druck und Verlag
von Carl Braus in Schwerte.

Anzeigen
und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die fünfspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

Nro. 25. **Mittwoch den 28. März 1877.** **10. Jahrgang.**

Tagesereignisse.

Des Kaisers Geburtstag wurde in Berlin am frühen Morgen begrüßt von einem Choral, geblasen von dem Trompeter-Corps auf der mächtigen Kuppel des alten Königsschlosses. Berlin war mit einem Fahnen- und Flaggenwald so reich und schön geschmückt, wie man es seit den glorreichen Tagen von Weißenburg, Wörth und Sedan nicht mehr gesehen hatte. Des Kaisers erster Blick fiel auf den alten Fritz vor seinem Hause unter den Linden, das eherne Standbild war prächtig geschmückt und in einen schönen Blumengarten verwandelt. Von 7 Uhr Morgens an begannen die Glückwünsche der nächsten und weiteren kaiserl. und königl. Familie, der Prinzen und Prinzessinnen, der fremden Fürstlichkeiten in nie gesehener Anzahl, des königl. Hofes, der kommandirenden Generale und der Commandeure der Leibregimenter, der Staatsminister, der außerordentlichen Gesandten, der Bundesräthe und der Präsidenten des Reichstages. Für Alle hatte der Kaiser ein herzliches und frisches Wort und zeigte sich munter und unermüdet bis zuletzt. Als Forckenbeck für die Präsidenten und Abgeordneten des Reichstags das Wort führte, antwortete ihm der Kaiser auf jeden einzelnen Punkt und auf die Abstimmung für Leipzig anspielend erklärte er freundlich, die Leipziger hätten ihn bei seinem letzten Besuche sehr gut aufgenommen. Dem Fürsten von Hohenlohe neben Forckenbeck auf die Achsel klopfend sagte er heiter: Ich glaube, wir haben uns heute schon mehrmals gesehen! (Das war richtig; denn Fürst Hohenlohe hatte Morgens schon zweimal gratulirt, einmal als Fürst und einmal als General). — Die fürstliche Familientafel war Mittags (Abends 5 Uhr) bei Kronprinzens, Abends hatte der Kaiser im Königsschloß 1000 Gäste zur Soiree um sich versammelt. — Die deutschen Fürsten schenkten dem Kaiser ein Oelbild von A. v. Werner, das die Kaiserproclamation in Versailles darstellt und u. a. mehr als 100 Personen in Lebensgröße und Lebenstreue abbildete. Eigenhändig überreichen konnten es die fürstlichen Herren nicht; denn es ist so groß, daß es nur in dem größten Saal des Schlosses aufgestellt werden konnte. (Die Zahl der fürstlichen Gäste des Kaisers betrug 56.)

Die orientalische Frage hat eine andere Gestalt angenommen, ob eine friedliche oder für Rußlands Vorgehen günstigere, dürfte sich erst nach einigen Wochen mit Sicherheit ermitteln lassen. Die außerordentliche Sendung des Botschafters Ignatieff ist von Erfolg gekrönt gewesen. Er wünschte die Feststellung eines gemeinsamen Protokolls, welches im Wesentlichen die auf der Conferenz festgesetzten Forderungen enthielt, deren Befolgung den Türken ernstlich empfohlen werden sollte. Wie der bald nach dem Krimmkriege aufgesetzte Pariser Vertrag die Pflichten Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Italiens zum Schutze der Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der Türkei feststellte, wohinter sich die Türken mit ihren Barbareien zu verschanzen wußten, so sollte dieses Protokoll die Pflichten der Türken bezüglich einer anständigen Behandlung der Christen feststellen und den Mächten die Grundsätze für eine Einwirkung auf die Türken angeben. In Frankreich gelang die Sendung Ignatieffs vollständig, England schwankte, bis es sich endlich entschloß unter gewissen Milderungen beizutreten. Darauf reiste Ignatieff nach London. Das Nähere ist noch nicht bekannt. Einige behaupten, Rußland wolle sofort abrüsten, Andere, es verlange eine Gebietsabtretung an der moldauischen Grenze, wofür die Türken dann wieder etwas Land an die Moldau-Walachei abgeben sollten. Noch Andere meinen, England, Frankreich, Oesterreich und Italien wollten als Genugthuung für Rußland den Pariser Vertrag auflösen. Das wäre allerdings viel, denn dadurch bekäme Rußland der Türkei gegenüber freie Hand. Der Krieg der Russen gegen die Türken könnte noch entbrennen, theils bei einer Weigerung der Türken oder einer bloß scheinbaren Ausführung des Protokolls oder auch um Montenegros willen, dessen Unterhandlungen mit den Türken nicht den erwünschten Verlauf nehmen sollen, weil der Fürst von Montenegro beträchtliche Gebietsabtretungen, insbesondere auch einen Seehafen verlangt.

Der Reichstag berieth den Haushalt und die Frage einer Deckung des Deficits. Kleist-Retzow sprach mit Nachdruck und hinterließ sichtlich einen Eindruck, wie denn überhaupt die Conservativen unter günstigen Vorzeichen wieder in die parlamentarische Thätigkeit eingetreten sind. War es doch, als ginge ein Gefühl durch das Volk, welches die Liberalen vergeblich zu verdrängen suchten, ähnlich wie bei Waterloo, als die Preußen ins Gefecht eintraten. Und wahrlich, hätte das conservative Zeugniß in den letzten Jahren nicht gefehlt, es würde uns mancher Schade auf wirthschaftlichem und geistigem Gebiete erspart geblieben sein. Denn wenn auch die anderen Parteien einzelne schätzenswerthe Wahrheiten vertreten, so liegt die Sache doch so, daß sie nur als Ergänzung der conservativen Grundsätze und Bestrebungen Werth und Bedeutung haben, zur Hauptsache erhoben jedoch großen Schaden anrichten müssen, wie es gegenwärtig am Tage ist.

Die Provinzial-Correspondenz hat einen langen Artikel gebracht über den gegenwärtigen Nothstand und die Mittel der Abhülfe, der auch dem Kaiser vorgelegt worden sein soll und wohl als ein dem Kaiser erstatteter Bericht bezeichnet werden darf. Es wird mit Recht hervorgehoben, daß die Regierung viel thue durch Bauten ꝛc., um den unbeschäftigten Arbeitern Brod zu verschaffen, daß von einem Zurückströmen der Arbeiter aus den großen Städten und Industriegebieten eine Gesundung der Verhältnisse hervorgehen müsse, ferner daß der socialistische Anspruch, daß der Staat dem Arbeiter Arbeit geben müsse, entschieden zurückzuweisen sei, daß Ueberproduction Schuld an der gegenwärtigen Krisis trage u. s. w. Es wird aber mit Recht bedauert, daß der Bericht sich nur auf der Oberfläche hält und nicht auch sagt, die Ursache jener Uebel ist die Gründerei, die Ursache der Gründerei ist die höhere Spitzbüberei, die Ursache davon sind die Gesetze, welche der Unehrlichkeit freien Spielraum gelassen haben und die Ursache davon ist der Liberalismus mit seiner verkehrten Anschauung, der Mensch ist gut, es fehlt ihm Nichts als die freie Bewegung. Also auf die kleine, aber so wichtige Lehre von der Sündhaftigkeit des Menschen kommt Alles hinaus. Der Liberalismus treibt sie aus dem Staate heraus und bitter, bitter sind die Folgen.

Die Haft des polnischen Redacteurs Kantecky, der vor Gericht dazu gezwungen werden soll zu sagen, von welchem Postbeamten er die Mittheilung über die bezüglich der Briefe Ledochowsky's ergangenen Verfügungen habe, regte die Ultramontanen und auch einen Theil der Liberalen sehr auf. Aber warum legt der Redacteur Kantecky das verlangte Zeugniß nicht ab? Ein Bruch des Dienstgeheimnisses ist offenbar eine strafbare, unsittliche Handlung, ganz abgesehen davon, ob die Verfügung eine berechtigte war oder nicht. — Allgemeine Freude erregte es, daß die ungezogenen Reichstagskinder aus Elsaß-Lothringen sich endlich einmal zu einer sachlichen Auseinandersetzung herbeiließen. Es handelte sich um Berathung des Gesetzes, welches bestimmt, daß Landesgesetze für das Reichsland vom Kaiser und Bundesrath unter Mitwirkung des Landesausschusses erlassen werden können, der Reichstag also nicht mehr gefragt zu werden braucht.

Die Staatsbahnen im Osten, welche bisher vielfach der englischen Kohle sich bedienten, sind angewiesen worden, nunmehr die einheimische zu gebrauchen. Säbel und Messer wurden gebraucht, und sowohl mehrere Gensdarmen wie Mitglieder der Internationalen verwundet.

Der Besuch des Kaisers im Elsaß soll, wie es heißt, Ende April stattfinden.

Fürst Bismarck ist zum Erboberlandjägermeister des Herzogthums Pommern ernannt.

Wie der „Elb. Ztg.“ gemeldet wird, hat auf directe Intervention des Kaisers sich der Marineminister Stosch bereit erklärt, vorläufig seines Amtes weiter zu walten. Der Kaiser soll erklärt haben, daß es ihn tief schmerzen würde, wenn er das geniale Organisationstalent des Ministers zu missen gezwungen wäre.

Das neue deutsche Reichsgericht wird nach einer Berechnung im Justizministerium an 223 Beamte und Unterbeamte umfassen. Wie viele Hunderte von Präsidenten und Räthen der bisherigen höheren Gerichte nach ungefährer Schätzung mit ihrem vollen Gehalte pensionirt werden müssen, weil man ihnen keine ihrer früheren entsprechende Stellung anweisen kann, ist noch nicht bekannt.

Es ist jetzt, wie die K. Z. meldet, wiederholt strenge Anweisung gegeben, der Lehrthätigkeit katholischer geistlicher Orden so bald wie möglich ein Ziel zu setzen und davon auch nicht den Taubstummen-Unterricht auszunehmen.

Privatbriefe aus Nizza berichten, daß der Zustand des ehemaligen Botschafters Grafen Harry von Arnim ein sehr bedenklicher ist. Derselbe leidet an der Gesichtsrose; die Augen sind vollständig zuge-

---

Lesefrüchte.

Erhebe nicht dein Haupt zu stolz!
Je höher, näher auch den Wettern,
Es wird den höchsten Baum im Holz
Der Blitz am ersten niederschmettern.

F. Löwe.

Nicht wenn's gefahrlos blos, sollst du der Wahrheit nützen
Auch wo Gefahr ihr droht, sollst du sie mannhaft schützen

Ein Pfarrhaus in Nathangen.

Novelle von Julie Burow.

(Fortsetzung.)

Die Sommertage verflossen in dem stillen Pfarrhause einer wie der andere in milder Ruhe für den Kranken. Drei Wochen lang kehrte ihm das Bewußtsein nur in einzelnen Momenten zurück, und jedesmal sah er dann eine holde Gestalt an seinem Bette, die sich sanft und freundlich für sein Wohl bemühte.

Allmählich nahmen seine Kräfte zu. Die alte Stirnwunde war gänzlich geheilt und verursachte ihm keine Schmerzen mehr, das Fieber legte sich und seine Nerven durchrieselte jenes sanfte Gefühl der Genesung, das fast als Entschädigung für die Leiden eines Krankenlagers gelten kann.

Als er das Bett verließ und zum erstenmal gestützt auf die zarte Schulter der jungen Blinden, den Pfarrgarten betrat, stand der prächtige Nelkenflor, Louisens Stolz und Freude, in voller Blüthe. Ein reicher Segen reifenden Obstes hing an den Zweigen. Die Heuernte war vorüber, das Linnen gebleicht und die Schnitter zogen in die Felder.

Ein ziemliches Stück aus dem Leben des jungen Mannes war für seine Erinnerung wie mit einem schwarzen Flor bedeckt. An seine Flucht aus dem Gefängnisse schien sich der Aufenthalt im Pfarrhause unmittelbar anzureihen; die Umstände seiner schrecklichen Reise strebte er vergebens sich ins Gedächtniß zurückzurufen.

Seine Genesung schritt indeß rasch vorwärts. Seine Pflegerinnen Louise, Emilie und die alte Frau Engel ließen es an keiner Aufmerksamkeit für ihn fehlen, und der Schäfer, der einzige Sohn des alten Pfarrkutschers Niemke, bewies sich als ein wackerer und ver-

Unter der Hand aber hatte der wackere Greis Erkundigungen nach jenem so heftig verfolgten Anton Fernheim eingezogen, und Alles, was er über den Charakter desselben in Erfahrung gebracht, bewies, daß sein Gast zu der Zahl derjenigen Schwärmer gehöre, die nach unerreichbaren Idealen streben.

So wenig auch der alte Landgeistliche mit den Ansichten des Jünlings übereinstimmte, so sehr fühlte er sich gedrungen, in ihm den Gastfreund zu ehren. Zudem hatte May ihm das Leben gerettet; und welcher gute Mensch gewinnt nicht Interesse an einem Wesen, dem er Gutes erwiesen? Der Wirth fühlte allmählich Neigung zu ihm, fast, wie er sie zu dem Sohne gefühlt, dem einzigen, den er gehabt und der als 18jähriger Jüngling bei Waterloo gefallen. Louise und Emilie, seine Enkelinnen, waren die Kinder seiner einzigen Tochter, die ihren Gatten in dem Trauerjahre 1831 an der Cholera verloren hatte.

Emilie, fast 7 Monate nach des Vaters Tode geboren, hatte ihrer Mutter das Leben gekostet. Von früh an war das schöne, dunkle Auge, das Vater-Erbe der jungen Waise, schwach. Es schien, als ob die Thränen der Mutter auf das Augenlicht des neugeborenen Kindes gewirkt hätten. In ihrem dritten Jahre erlosch es gänzlich und die geschicktesten Aerzte Königsbergs hatten erklärt, daß keine Operation hier thunlich oder nützlich sei; das engelschöne Kind hatte den schwarzen Staar.

Des Leben des Pfarrers May war also keines wegs von Schmerz und Leid frei gewesen. Er hatte seine Kinder, sein heißgeliebtes Weib verloren. Die eine seiner Enkelinnen litt an einem unheilbaren Gebrechen, und die andere war wahrscheinlich durch den Krieg in Schleswig zur jungfräulichen Wittwe geworden.

Der Edelhof, welchem das Patronatsrecht der Pfarre zustand, gehörte seit länger als zwei Jahrhunderten einer im Lande sehr geachteten Familie.

Der letzte des Namens von Waldau, der Jugendfreund des Pfarrers May, war vor vier Jahren gestorben und hatte seine Besitzung einem entfernten Vetter, Konrad von Wallrode, hinterlassen.

Der Erbe war ein hübscher und wackrer Jüngling, in Armuth erwachsen, in Armuth lebend. Sein Vater war als Capitän im Geniekorps frühzeitig gestorben, seine Mutter erzog ihren Knaben von einer kleinen Pension, die sie der Gnade des Königs verdankte. Als 11jähriger Knabe ward Konrad Cadett, ebenfalls durch die Gnade des Königs; und mit 18 Jahren trat er als Unterlieutenant in die Artillerie.

Die unverhoffte Erbschaft änderte gänzlich die Stellung und die Verhältnisse des 26jährigen Jünglings, sie änderte aber nichts in seinen Gefühlen und Grundsätzen.

Soldat aus Neigung, und durch Bande persönlicher Dankbarkeit an das königliche Haus geknüpft, war Konrad von Wallrode einer jener ritterlichen Gestalten, wie sie uns die Bekämpfung der Revolution so häufig zeigt.

Allerdings mußte er den activen Dienst verlassen. Seine Pflichten als Grundbesitzer riefen ihn dringend zu seinem Erbe, jedoch blieb er als Landwehr-Offizier verbunden, bei jedem Aufgebot die Waffen zu ergreifen.

So kam er nach Vollgarben. Sein erster Weg, als er das Haus betreten, das sein, des armen Lieutenants Besitzthum, sein eigener Heerd geworden, führte ihn nach dem Kirchhof an das Grab dessen, den er nie gekannt und der wie mit einem Zauberstabe sein ganzes Leben umgewandelt hatte.

Es war spater Herbst und das Laub der alten Kastanien rauschte unter seinen Füßen, als er das niedere Kirchlein umschritt, um zu der Familiengruft seiner Vorfahren zu gelangen.

Ein hübsches uraltes Gitter von Schmiedeeisen umgab den Platz, auf dem sich ein Obelisk von grauem Sandstein befand, den man vor langen Jahreu weit aus den schlesischen Bergen hierher geschafft hatte. Georginen, Astern und die so oft bis in das Spätjahr dauernden Stiefmütterchen blühten hier, vor den rauhen Winden geschützt, noch in üppigster Fülle. Ein junges Mädchen legte Hyacintenzwiebeln in ein frisch gegrabenes kleines Beetchen am Fuße des Obelisken, der den Namen aller Waldau's bis auf den letzten trug. Sie war in ihr Geschäft so vertieft, daß sie die Annäherung des Fremden nicht bemerkte, und so standen sie sich plötzlich gegenüber; sie überrascht von der fremden Erscheinung eines jungen Offiziers, er von der seltenen Schönheit und dem Liebreiz des jungen Landmädchens.

Konrad von Wallrode dankte die Erbschaft, die ihm so unverhofft zugefallen, zumeist seiner Mutter. Sie war eine Base des verstorbenen Besitzers und der Gegenstand von dessen erster und einziger Liebe gewesen. Der entschiedene Wille stolzer Eltern hatte den Jüngling an der Abschließung einer Ehe verhindert, die sein Herz wünschte, und mit einer gleich entschiedenen Willensfestigkeit verschloß er das Herz jeder neuen Liebe, lebte einsam und starb der letzte seines Stammes und Namens, sein Besitzthum dem Sohne derjenigen hinterlassend, die einst der Traum seiner Jugend gewesen.

Frau von Wallrode bezog als Matrone das Haus, in dem sie einst als glückliche und liebende Gattin zu wirken gehofft hatte.

Sie fand im Hause des Pfarrer May eine Gesellschaft, die sowohl ihrem Geiste, als ihrem Herzen zusagte, nnd zwischen dem neuen Gutsherrn und der jnngen Enkelin seines Pfarrers entwickelte sich im Laufe der Zeit eine innige und herzliche Liebe, deren Glück von keiner Seite ein Hinderniß entgegen zu stehen schien.

Die Zeitereignisse waren es, die Wehrmuthstropfen in die Süßigkeit dieser Verhältnisse warfen Der schleswig-holsteinische Feldzug rief den Verlobten zu den Waffen. Das Brautpaar trennte sich, als schon der Hochzeitstag festgesetzt war und seit der Schlacht von Flensburg hatte weder die angstvolle Mutter noch die weinende Braut Nachricht von dem Entfernten.

Dies waren in Kürze die Verhältnisse des Hauses, in dem man mit Samariter-Freundlichkeit dem sterbenden Fremden Obdach gegeben. Dies waren die Lebensverhältnisse des Greises, der in vollem Vertrauen auf Gott ein so langes Leben durchschritten, gleiches Gottvertrauen, gleiche Kraft in den Herzen seiner Nachkommen erweckend nnd pflegend

Der kranke Jüngling, den Alle im Hause Ernst Sommer nannten, erholte sich, als erst das typhusartige Fieber verschwunden war, unter der sorgsamen Pflege, die ihm zu Theil ward, mehr und mehr. Als der Herbst sich näherte, konnte er für ganz gesund gelten.

Er war ein schöner Mensch, mit edlen, reinen Gesichtszügen, schlankem Wuchs und Augen, in denen das Feuer hoher Gedanken glänzte, aber eine tiefe Verzagtheit lag in seinem ganzen Wesen, ein Schmerz, der Alles, was er that und sprach, wie mit einem dunkeln Flor zu umziehen schien.

Diese Stimmung war in seiner besonderen Lage natürlich.

Die Familie des Pfarrers May fand das auch, aber sie suchte die Ursache an einer andern Stelle, als wo sie in der Brust ihres Gastes lag. Seine Verlassenheit, sein Geldmangel, die Furcht vor drohender Haft, vielleicht die Reue wegen vergangener Uebereilungen, schienen ihnen ausreichende Motive, während Fernheim an dies Alles, was nur seine Person betraf, kaum flüchtig dachte.

Ohne die Persönlichkeit oder die vorangegangenen Geschicke des Jünglings näher zu bezeichnen, genügt es anzuführen, daß er einer überspannten politischen Richtung angehörte:

Jede Revolution hat indeß ihre besondere Färbung. In diesem Volke und Zeitalter reißt der stolze Geist des Bürgerthums die Menge mit sich fort, in einem andern berauscht sie der Glaube, wieder zu andern Zeiten regen Haß und Rachsucht tausende von Herzen auf.

Anton Fernheim hatte einige Zeit seines Lebens Theologie studirt und in der Bibel die Bestätigung seiner Träume zu finden geglaubt. Die Geschichte der ersten Christen-Gemeinden war das Evangelium des jungen Schwärmers. (Forts. folgt.)

---

ere Arbeit.

empfehlen
lbohnen, Wicken,
und Sommer-
izen,
orten
Gras-Saamen
fing & Rentrop.

serliche
den-Fabrik:
ollwerck, Cöln,
erkauf ihrer an-
lichen Tafel- und
adensowiePuder-
hen in Phila-
nerdings die
lle zuerkannt
Schwerte den
itor August Zur
Schmidt, Carl
ve. F. Otlinghaus
n Westhofen:

Knabe, der Lust hat
werk zu erlernen, findet
dingungen sofort Stelle
cks, Schneidermeister
in Hennen.

schwollen und die Lider aufgeplatzt. Die Aerzte befürchten, daß das Sehvermögen auf lange Zeit gelähmt sein, oder sogar eine Erblindung eintreten werde.

Evangelische Theologen gab's auf allen Universitäten des deutschen Reichs im jüngsten Winterhalbjahr zusammen 1565, 72 weniger als im vorhergehenden Jahr.

Am Dienstag Morgen stellten sich vor dem Rathhause in Breslau eine Anzahl Arbeiter mit Spaten und Spitzhacken auf und verlangten durch eine an den Magistrat gesandte Deputation, bei den städtischen Canalbauten beschäftigt zu werden. Die Namen der Brodlosen wurden notirt und baldige Beschäftigung zugesagt.

Oesterreich. Hier ist der Ultramontanismus eine Macht, aber es hat noch nicht gelingen wollen, eine ultramontane politische Partei zu bilden. Man scheint ernstlich darauf hinzuarbeiten und hat eine Katholikenversammlung für den April nach Wien ausgeschrieben.

Ein ungenannter Menschenfreund hat dem Statthalter in Prag 10,000 Gulden für die armen Spitzenklöpperinnen im Erzgebirge übergeben.

Türkei. Die Pässe der montenegrinischen Berge waren so verschneit, daß kein Getreide zugeführt werden konnte und darum eine Hungersnoth ausbrach. Rußland hat jetzt von der See her Hülfe zu bringen gesucht. — Bei den türkischen Parlamentswahlen soll es verwunderlich hergegangen sein. Es mußte in den gemischten Districten ein Türke und ein Nichttürke gewählt werden. Tanzende Derwische 2c. werden als Parlamentsredner demnächst auftreten.

Die Ulema's in Constantinopel, d. h. die geistlichen Herren, sind sehr aufgeregt und regen auch andere Leute auf. Sie verlangen vom Sultan, daß Midhat Pascha zurückgerufen und an das Ruder des Staats gestellt werde, und drohen, wenn es nicht geschehe, mit Einstellung des täglichen Lesens des Korans und mit Schließung der Moscheen, womit nach alttürkischen Begriffen alles aufhört.

In Constantinopel entdeckte man nach dem Niederreißen eines alten Wirthshauses unter dem Fußboden eine große mit Kalk zugedeckte Grube voll Menschengerippe.

In **Rußland** wird der zur Verbannung verurtheilte Dr. Strousberg noch immer unter polizeilicher Bewachung gehalten. Seine Mitangeklagten haben appellirt und muß das russische Verfahren wohl auch für die anderen Betheiligten Folgen nach sich ziehen.

Italien. Der Papst hat 20 Kardinälen den Hut verliehen, ein in der römischen Hierarchie sehr wichtiges Ereigniß. — Der Prinz Carl von Preußen hat mit seiner Enkelin, der Prinzessin Elisabeth, auf einem italienischen Regierungsdampfer einen Abstecher nach Malta und von dort nach Tunis in Nordfrika gemacht.

In **Belgien** ist in den Kohlendistricten die Noth ebenfalls sehr groß.

In **Paris** ist der Russe Ignatieff recht ausgezeichnet worden. Nicht minder in **England**, wo ihm Gladstone durch eine neue Schrift über die schlechte Wirthschaft der Türken die Wege ebnete. — Die Engländer wollen jetzt die Straßenjungen sammeln und für den Kriegsdienst erziehen lassen, ein gewiß wohlthätiges und auch dem englischen Kriegswesen nützliches Unternehmen.

Zur Pariser Weltausstellung sendet der König von **Holland** eine Sammlung von nicht weniger als 40,000 Tulpenzwiebeln.

Amerika. Expräsident Ulysses S. Grant gedenkt demnächst eine Reise um die Welt anzutreten. Auf der Tour durch Europa wird er von seiner Gattin begleitet sein. Auch Berlin soll in den Reiseplan mit aufgenommen sein, und soll der General den besonderen Wunsch geäußert haben, die militärischen Verhältnisse zum Zweck seines Studiums in Deutschland zu machen.

Westfalen und Rheinland.

Schwerte, 26. März. Dem Vernehmen nach, schreibt die „Dortm. Ztg.", wird die auf den Abgeordneten Berger (Witten) gefallene Reichstagswahl im Kreise Dortmund beanstandet und die Reichsregierung aufgefordert werden, die in dem Proteste des socialistischen Comites behaupteten Unregelmäßigkeiten untersuchen zu lassen. Da indeß die Behauptungen des Comitee nach keiner Richtung hin substantiirt sind, so zweifeln die Mitglieder der Wahlprüfungscommission nicht daran, daß die Untersuchung den Ungrund des Protestes darthun und die Wahl des Abgeordneten Berger demnächst für gültig erklärt wird.

Schwerte, 23. März. Die Etablirung der Landgerichte betreffend wird aus Hamm geschrieben: Angesichts der bevorstehenden Einführung der neuen Gerichtsordnung haben bekanntlich sämmtliche mittleren Provinzialstädte Westfalens, die sich irgend Aussicht machen konnten, Sitz eines Landgerichts zu werden, einen Wettlauf mit Petitionen und Deputationen an den Justizminister unternommen. Daß dabei wenig mehr als eine Belästigung der Ministerialbeamten herauskommt, liegt auf den Hand. Doch hat dieser Massensturm die Wirkung gehabt, daß die Regierung sich entschlossen hat, die Sitze der Landgerichte durch Gesetz feststellen zu lassen. Schon in der nächsten Session soll die betreffende Vorlage dem Abgeordnetenhause gemacht werden.

Schwerte. An Ausgaben für Cultus- uno Unterrichtszwecke sind für das neue Etatsjahr im Regierungsbezirke Arnsberg folgende Positionen angesetzt: an Besoldungen und Zuschüssen für evangelische Geistliche und Kirchen 21,638 Mark, für katholische Geistliche und Kirchen 53,619 M., für Lehrer und Lehrerinnen 263,381 M., für gewerbliche Fortbildungsschulen 7600 M. und zu Patronatsbauten 24,000 Mark.

* Schwerte, 27. März. Zum Wildschaden. Unter dieser Ueberschrift ging uns von Herrn C. W. Tölcke in Iserlohn ein Artikel zur Veröffentlichung zu, aus dem des knappen Raumes wegen nur nachstehende Zeilen mitgetheilt werden können — „Viele Grundbesitzer des Kreises Iserlohn haben mich beauftragt, meine Ansicht über die Mittel zur Abhülfe dieses besonderen Nothstandes zu veröffentlichen und sämmtliche Landwirthe des hiesigen und der Nachbarkreise zu einer Versammlung nach Iserlohn einzuladen, um gemeinsame Schritte in der Sache zu berathen und zu beschließen. — Zur Berathung und Beschlußfassung über die in Nr. 23 der „W. Fr. Pr. entwickelten Ansichten, beziehentlich über Petitionen an die preußische Staatsregierung und den Landtag, lade ich sämmtliche Grundbesitzer, welche bei der Sache interessirt sind, zu einer Versammlung ein, welche am Montag, den 2. April (2. Osterfeiertag), Mittags halb 12 Uhr, im Saale des Herrn D. Keune am Bache in Iserlohn stattfinden wird, zu welcher Jeder freien Zutritt hat. — Iserlohn, 14. März 1877. C. W. Tölcke.

*K Schwerte, 26. März. Auch am hiesigen Orte ist augenblicklich ein ziemlich zahlreich besuchter Unterrichtscursus in der Stolze'schen Stenographie im Gange, welcher von einem Mitgliede des Stolze'schen Stenographen-Vereins zu Dortmund geleitet wird. Wir sind der Ansicht, daß heutzutage, wo bei Jedem, der viel mit Schreiben beschäftigt ist, der Grundsatz gilt: „Zeit ist Geld", und Jeder, dessen Werkzeug die Feder ist, mit der Stenographie sich vertraut machen muß. Die Erlernung des Stolze'schen Systems in seiner jetzigen Gestalt ist, anderen Systemen gegenüber, mit äußerst geringen Schwierigkeiten verknüpft; man kann sich dasselbe in 12 bis 14 Stunden vollständig zu eigen machen. — Wie wir hören, beabsichtigen die Theilnehmer des Cursus nach Beendigung desselben einen Verein in's Leben zu rufen.

— In verschiedenen Gegenden Deutschlands haben angeblich Handlungsreisende mit mehr oder weniger Erfolg den Versuch gemacht, ein Pulver an den Mann zu bringen, welches durch Zusatz zu Petroleum demselben seine explodirende Eigenschaft benehmen soll. Das Schächtelchen davon kostet nur 1 M., der Inhalt besteht aber, wie sich durch chemische Untersuchung herausgestellt, aus gewöhnlichem mit Anilin gefärbtem Kochsalz und hat einen Werth von höchstens 5 Pfg. Vor diesem neuen Schwindel wird gewarnt.

Am 19 d. M. wurden in den aneinandergrenzenden Jagd-Revieren der Gemeinde Sundwig und von Haus Edelburg bei einem abermaligen Treiben auf Wildschweine neuerdings ein Eber und drei Bachen im Gewichte von 80 bis 110 Pfd., sowie als Zugabe 2 Füchse erlegt.

Hengsen, 23. März. Heute Morgen fand man die Ehefrau des Schneiders Jacob Bader in einem in der Nähe ihrer Wohnung befindlichen Steinbruche in dem Sammelwasser desselben ertrunken vor. Man vermuthet, daß die Frau, welche an Epilepsie litt, in einem Anfalle dieser Krankheit, unglücklicher Weise in das Wasser gefallen ist.

Herdecke, 23. März. Einem Arbeiter der Rheinischen Eisenbahn hier stürzte vor einigen Tagen in angetrunkenem Zustande von der Treppe eines Wirthes und verletzte sich dabei derart, daß der Tod sofort eintrat.

Dortmund, 21. März. Der Vorstand der Empfangs-Commission für die Geflügel-Ausstellung des Vereins „Gallus" in Dortmund macht die Mittheilung, daß bis jetzt zu der am 1. April beginnenden Ausstellung bereits angemeldet sind: 220 Stämme Hühner, 467 Stämme Tauben, 4 Stämme Puter, 14 Stämme Enten, 20 Stämme Lapins, Schwäne, Bussards, 200—250 ausländische Zier- und Singvögel, eine große Collection ausgestopfter fremdländischer Vögel und verschiedene Aquarien; außerdem haben mehrere berühmte Händler aus Hannover, Leipzig 2c. die Beschickung der Ausstellung zugesagt und da erfahrungsmäßig erst in den letzten Tagen die Anmeldungen noch reichlich einlaufen, wird diese zweite Ausstellung die des Vorjahres bedeutend übertreffen.

In einem Hause zu Dortmund geriethen Vater und Sohn in einen heftigen Wortwechsel, der damit endete, daß der erstere ein Messer ergriff und dem Sohne damit derart ins Gesicht schlug, daß sofort ein Auge hervortrat. Der Thäter wurde verhaftet.

Auf der Zeche „Brüggestraß" bei Langendreer war im Bremsschachte ein Kohlenwagen los geworden und zurückgelaufen. Ein Bergmann eilte demselben nach und übersah es, daß er dabei unter den Förderschacht kam. Hier wurde eben der Förderkorb herabgelassen und traf den Unglücklichen so arg auf den Kopf, daß er vollständig zerschlagen wurde und sofort starb.

Wie aus Lüdinghausen berichtet wird, stellt sich nach amtlichen Ermittellungen die Höhe des Defects in der Kasse des Steuer-Empfängers v. Rappard auf 11,000 M., wird also durch die geleistete Caution von 10,500 M. bis auf 500 M. gedeckt. In der Casse waren 9000 M. vorhanden. v. Rappard hat deshalb das Weite gesucht, weil er ein gekündigtes Kapital von 3000 Thlrn. nicht zurückzahlen konnte.

Der Besitzer des Hauses „Zur Sonnenblume" in der Kohlstraße bei Elberfeld saß wohlgemuth mit den Seinen in der behaglich erwärmten Wohnstube bis gegen 11 Uhr. Als die Familie sich zu Bette begeben wollte, fand der Hausherr unvermuthet in einem Zimmer des obern Stockes ein offenstehendes Fenster. Mit Lehm sorgfältig bestrichene Fensterscheiben lösten bald das Räthsel, daß auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege „durchs Fenster" ungebetene Gäste der nicht eingetragenen Genossenschaft „Langfingrigkeit" eingetreten sein möchten. Die Fremdlinge waren leider bereits verschwunden, aber auch mit ihnen zwei mittelgroße eichene, mit diebessicheren Doppelschlössern versehene Kisten. Die eine barg den Schatz des Kriegervereins im Betrag von 150 Mark, die andere einiges Geld einer Sterbe-Auflage, wie man sagt, ungefähr 80 Mark.

Die Kölner ließen am Königsgeburtstage in das Festgeläute aller Glocken auch den mächtigen Metallkoloß im Dome, welcher einem Geschenke Sr. Majestät seine Entstehung verdankt, die Kaiserglocke, ihre tiefen Klänge mit einmischen in den Feier-Chor, der ergreifend und erhebend in melodischen Wellen dahinschwebte.

In Bonn wurde der des bedeutenden Postdiebstahls zwischen Deutz-Köln Verdächtige verhaftet, jedoch gelang es demselben, während er von zwei Polizeidienern zum Depot gebracht werden sollte, zu entkommen, indem er rechts und links Hiebe austheilte. Schade um die 1500 M. Belohnung für den Betreffenden.

Am Sonntag wurde in Lierschied ein vollständiger Menschenarm aufgefunden, an welchem ein Zettel hing mit der Bemerkung: Hier liegt der Arm eines todten Menschen 1877. Noch war eine lateinische Schrift dabei, welche durch ihre Kleinheit fast unleserlich war. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, wird wahrscheinlich die gerichtliche Untersuchung beweisen.

Wegen Wurstfälschung wurde der Schweinemetzger F. zu Mainz in eine Geldstrafe von 100 Mark verurtheilt.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

Nachdruck verboten.

⊙ Hamm, 15. März. Der heute zuvörderst vor den Schranken stehende Arbeiter Friedrich Koch aus Dortmund, welcher sich des Verbrechens des schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle schuldig gemacht, hatte u. A. auch zu Oesterholz bei Dortmund dem Johann Diedrich einen Ueberzieher entwendet und für einen solchen Spottpreis verkauft, daß unbedingt die Sache verdächtig erscheinen mußte; wie es sich denn auch schließlich in der That herausstellt, daß der Ueberzieher gestohlen war. Den Erlös hierfür hatte er gleich in Flüssigkeit aufgelöst und durch die Gurgel gejagt. — Nach Bejahung der Schuldfrage von Seiten der Herren Geschworenen wurde gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren, Ehrverlust auf 3 Jahre und Stellung unter Polizei-Aufsicht erkannt.

— Die hierauf folgende Verhandlung hatte die Anklage wegen des Vergehens der qualificirten Urkundenfälschung zum Gegenstande, welche gerichtet war gegen den Fabrikarbeiter Bernhard Finke zu Schürufer und gegen dessen Ehefrau Anna gb. Hartmann daselbst. — Von diesen beiden Angeklagten wurde die Ehefrau, welche eine Quittung gefälscht, für schuldig befunden und zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Ehemann wurde freigesprochen.

— Die noch auf der Rolle anstehende Sache, betreffend die Anklage gegen den Gepäckexpedienten Carl Feistkorn von hier wegen wiederholter qualificirter Unterschlagung und Urkundenfälschung, wurde vertagt.

— 16 März. Verhandelt wurde heute 1) gegen den Arbeiter Friedrich Burdack aus Lochwitz, beschuldigt der vorsätzlicher Brandstiftung; 2) gegen die Ehefrau Steindrucker Adolf Frigge, Clara geb. Appelbaum von hier, angeklagt wegen Diebstahls und qualificirter Urkundenfälschung; 3) gegen den Schneider Ferdinand Beutler von Dortmund, beschuldigt der Urkundenfälschung und Unterschlagung in mehreren Fällen; 4) gegen den Schreiner Bernhard Miecke von Dortmund, des Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt.

Burdack, ein arbeitsloses, sich herumtreibendes Subject, welcher in der Nähe von Pelkum einen Kornhaufen in Brand gesteckt, und zwar aus dem Grunde, um sich dadurch ein Unterkommen zu verschaffen, wurde mit 2 Jahren Gefängniß belegt.

Die Ehefrau Frigge, welche der Frau Kortmann auf der Ruschenstraße hier das Sparkassenbuch, lautend über 300 Mark, entwendet, darauf 90 Mark erhoben, hierüber Quittung auf den Namen Jos. Schmitz ausgestellt, sodann Quittung nebst Sparkassenbuch verbrannt, wurde mit einem Jahre Gefängniß bestraft.

Dem Angeklagten Beutler war zur Last gelegt, einen Wechsel gefälscht und einen dem Bahnhofs-Restaurateur Struve zu Barop zugehörigen Düffelrock, sowie eine Tuchhose, welche ihm zur Reparatur übergeben, sich rechtswidrig zugeeignet zu haben. Im ersten Falle wurde Angeklagter für schuldig befunden, dahingegen wurde er bezüglich des zweiten Falles betreffend die Unterschlagung, von der Anklage freigesprochen, indem die ihm anvertrauten Sachen bei Gelegenheit seines Wohnungswechsels sollen fortgekommen sein. Betreffs der Wechselfälschung wurde dem Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und Ehrverlust auf die Dauer von 3 Jahren auferlegt.

Die Verhandlung gegen Miecke war der Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Dem Vernehmen nach soll Angeklagter zu 5 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden sein.

— 17. März. Unter der Anklage wegen Kindesmords in 2 Fällen stand heute die Wittwe Bergmann Wilhelm Harstmann von Dortmund vor den Schranken. Diese Angeklagte, welche bereits 7 Kinder ehelich geboren, hatte 2 Kinder unehelich geboren, und zwar eins im Jahre 1874 und das andere im Jahre 1876. Das erste uneheliche Kind soll sie im Keller vergraben haben, von welchem das Scelett erst 2 Jahre später wäre aufgefunden; das zweite im Jahre 1876 geborene uneheliche Kind soll sie im besinnungslosen Zustande vom Leben zum Tode befördert haben, und zwar in der Weise, daß sie de Kinde, nachdem sie es kurz vorher geboren, ein Tuch um den Kopf gewickelt, unter ihrem Kopfkissen gesteckt und einem Erstickungstode preisgegeben habe. In Rücksicht darauf, daß diese That in einem unzurechnungsfähigen Zustande von Seiten der Angeklagten ausgeführt, wurde selbige nur mit Gefängnißstrafe von 2 Jahren belegt.

Hiermit hatten die Schwurgerichts-Sitzungen für das 1. Quartal 1877 ihr Ende erreicht.

Vermischtes.

* In Hamburg sind kürzlich 2 nur eingeschriebene Briefe von auswärts ihres Inhalts von 22,500 M. beraubt worden, wofür die Post nur den reglementsmäßigen Ersatz von 42 Mark für jeden Brief zu leisten hat. Zur vollständigen Sicherung des Werthinhaltes war der Absender vorher mit einer Transport-Versicherungsgesellschaft in Verbindung getreten, dieselbe soll aber ebenfalls ihre Ersatzverbindlichkeit bestreiten, da der Ersatz zwar auf Verlust und Verlorengehen der ganzen Sendung, nicht aber auf Beraubung durch Postbeamte versichert gewesen sei.

* Der unverhoffte Gewinn von 60,000 Mark hat vor kurzer Zeit einen Bahnhof-Packmeister in Insterburg um seinen Verstand gebracht In der seine Geisteskräfte überwältigenden Aufregung begann derselbe damit, mehre Tausend Thaler im Ofen zu verbrennen und sämmtliche Kleider seiner Familie zu vernichten, worauf er zu Mißhandlungen seiner Frau überging. Die letztere fand sich veranlaßt, mit dem Rest des Gewinnes nach Königsberg zu flüchten.

* Der alte Wrangel fragte kürzlich auf der Kunstausstellung einen ihm bekannten Maler: „Von wem ist das Bild da?" — „Von mir, Excellenz," versetzte der Künstler. — „Ha, Van Mir, das ist ja wohl ein Niederländer, nicht?" war die Antwort. — „Excellenz verzeihen," stammelte der verwirrte Künstler, der keinen andern Ausweg sah, sich verständlich zu machen, „es ist — von mich!" — „Ah so, von Sie! Das freut mir!"

Zur Confirmation.

Ein wicht'ger Tag fürwahr in deinem Leben,
Bisher der wichtigste, dem du entgegen gehst.
O bitte Gott, dir rechten Ernst zu geben
Für jene Stund', wenn du am Altar stehst.

Du sollst nun selbst ein freudig Amen sagen
Zu dem, was einst für dich versprochen ist,
Als du in deiner Kindheit früh'sten Tagen
Zum ersten Mal zum Herrn getragen bist.

Es ist in jener segensreichen Stunde
Der Vater droben dir getreten nah',
Und zu dem ew'gen Heil- und Gnadenbunde
Sprach treuer Freunde Munde für dich ein Ja.

Durch dieses Ja entsagtest du dem Treiben
Der Welt und ihrer schnöden Sündenlust,
Versprachst des Vaters Eigenthum zu bleiben,
Der dich genommen an die treue Brust.

Er ist dem Bunde immer treu geblieben,
Wie oft auch deine Füß' gestrauchelt sind,
Er hat nicht aufgehöret dich zu lieben,
Ob du gleich oft ein ungehorsam Kind.

Die Kindheit schwand dahin; zu dieser Stunde
Ruft er auf's neu: „O komm, komm her zu mir!'
Du sollst bekennen nun mit eignem Munde,
Daß Sein du bleiben wolltest für und für.

Und sieh! welch' neue, große Wundergaben
Hat Seine Liebe schon für dich bereit:
Des Sohnes Leib und Blut soll dich erlaben
Und Kraft dir geben für den Lebensstreit.

O zög're nicht, dich gänzlich hinzugeben
Mit voller Lieb' dem allertreusten Herrn,
Laß Ihn dich führen durch das ganze Leben,
Und Seinem Wort und Willen folge gern.

Dann wird Er droben deine Treue lohnen,
Wenn dir entschwand der Erde Luft und Leid:
Der Treuen warten dort die Ehrenkronen —
Des ew'gen Lebens volle Seligkeit.

Markt-Berichte.

Hagen, 23. März. An heutiger Getreidebörse wurde bei fester Stimmung gezahlt für Weizen M. 23,50—24 ab westfälischen Stationen. Roggen M. 17,50—18. Hafer M. 17—19 je nach Quantität franco.

Dortmund, 24. März 1877.

Marktpreise:		höchster	niedrigster
Weizen, schwer,	100 Kilo	— M. — Pf.	— M. — Pf.
„ mittel,	„	— „ — „	— „ — „
„ leicht,	„	— „ — „	— „ — „
Roggen, schwer,	„	19 „ — „	18 „ 70 „
„ mittel,	„	18 „ 50 „	18 „ 50 „
„ leicht,	„	— „ — „	— „ — „
Hafer, schwer,	„	18 „ 80 „	17 „ 60 „
„ mittel,	„	— „ — „	— „ — „
„ leicht,	„	— „ — „	— „ — „
Gerste, schwer,	„	— „ — „	— „ — „
„ mittel,	„	— „ — „	— „ — „
„ leicht	„	— „ — „	— „ — „
Kartoffeln,	„	8 „ 60 „	7 „ — „
Stroh, (Richt-)	„	9 „ — „	8 „ 60 „
Heu	„	9 „ — „	8 „ 60 „
Butter, 1 Kilo		2 „ 80 „	2 „ 60 „
Eier 60 Stück		3 „ 25 „	3 „ 25 „

Ueberschlag der zu Markte gebrachten Quantitäten an Roggen 5000 Kilogr., Hafer 750 Kilogr.

Neuß, 26. März 1877.

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert. Zufuhr 150 Sack.

Rüböl und Kuchen unverändert.

		Mark	Pfg.		Mark	Pfg.
Weizen à 100 K.	1. Qual.	24	—	Buchweizen, à 100 Kilo	—	—
	2. „	22	50			
	3. „	—	—	Hafer, à 100 K.	16	80
Landrog. à 100 K.	1. „	18	10	Kartoffeln „	6	—
	2. „	17	10	Roggenstroh „	7	50
Gerste à 100 K.	Winter-	—	—	Weizen-Vorschuß „	31	50
	Sommer-	—	—	Kleien à 50 K.	6	50
				Heu	4	50

Rübsen (Aveel) M. 31,50, Raps M. 33 per 100 Kilo.

	Mark	Pfg.
Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. . .	72	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise	74	—
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3,50 Mark höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	156	—

Köln, 26. März. Am heutigen großen Viehmarkt waren angetrieben: 247 Ochsen, 227 Kühe, zusammen 474 Stück. Preis per 100 Pfd. bestes Vieh M. 66—72, kleines do. 57—63, fette Sprungstiere 57—63, Ochsenhäute 42—44, Kuhhäute 32—34, Fett 28—30 Pfg. per Pfd. Auf dem kleinen Viehmarkt waren zugetrieben: 75 Schweine. Preis 56 bis 60 Pfg. per Pfd.

Die Manufactur-Waaren-Handlung

W. Sondheim in Hörde, Chausseestrasse 67[1],

beehrt sich, den Empfang ihrer Neuheiten für Frühjahr und Sommer ganz ergebenst anzuzeigen und besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie ihre Einkäufe zu so außergewöhnlich billigen Preisen ausgeführt hat, um die meisten ihrer Artikel bedeutend unter dem früheren Werth abgeben zu können.

Sie vermerkt nachstehend die Preise einiger Genres:

Kleiderstoffe:

Lustres und Grosgrains uni und gestreift	von	3	Sgr.	per	Berl.	Elle an.
Schottischen Popeline	„	3½	„	„	„	„ „
Ripse in verschiedenen Farben	„	3½	„	„	„	„ „
Ripspopeline	„	6	„	„	„	„ „
Reinwollene französische Tybet	„	9½	„	„	„	„ „
„ „ Repse	„	9	„	8 Pf.		

Waschstoffe:

Waschächte Kattune	von	2	Sgr.	—	Pf.	pr. Berl.	Elle an.
französische Percalkattune	„	2	„	3	„	„ „	„ „
„ Creton	„	2	„	8	„	„ „	„ „
imitirt leinen Schürzenzeuge	„	3	„	5	„	„ „	„ „
prima „ „	„	6	„	—	„	„ „	„ „
Blaudrucks	„	2	„	3	„	„ „	„ „
weiße Piqués und Satins	„	3	„	5	„	„ „	„ „

Futterstoffe:

Grau gef. Nessel	von	1	Sgr.	1	Pf.	per Berl.	Elle an.
ungebleichten Nessel	„	1	„	5	„	„ „	„ „
weißen Shirting	„	1	„	6	„	„ „	„ „

Fertige Herren-Anzüge von reinwollenem Buxkin von 9 Thlr. an. — Confirmanden-Anzüge von 5 Thlr. 20 Sgr. an.

Leinen und Bettzeuge:

5/4 weiße und blaue Leinen	von	3½	Sgr.	per	Berl.	Elle an.	
6/4 „ „ „ „	„	4½	„	„	„	„ „	
6/4 Bettbarchend „	„	4½	„	„	„	„ „	
„ „ garantirt federdicht	„	8½	„	„	„	„ „	
„ Bettmöbel	„	2½	„	„	„	„ „	
„ „ garantirt waschächt	„	4½	„	„	„	„ „	
10/4 Bettdrell	„	9½	„	„	„	„ „	
„ „ garantirt federdicht	„	20	„	„	„	„ „	

Diverse Artikel:

Weiße Bettspreiten	von	—	Thlr.	22½	Sgr.	an.
Bettvorlagen	„	—	„	12	„	„
Salonteppiche in Wolle	„	2	„	20	„	„
„ „ Velour	„	9	„	15	„	„
Lama-Umschlagetücher	„	1	„	20	„	„

Weiße Taschentücher von 1 Sgr. an.
Größte Sorte ächt roth und gelbe Taschentücher von 2 Sgr. 8 Pf. an.

Fertige Damen-Garderobe:

Regenmäntel	von 2 Thlr. 15 Sgr. an.
Talma, Fichus und Jaquets	„ 2 bis 3 Thlr. an.
Steppröcke und Sommer-Unterröcke	„ 1 Thlr. 10 Sgr. an.

Herren-Anzüge nach Maaß von 14. Thlr. an.

Sämmtliche Artikel des Lagers kommen von nun an abwechselnd in den Schaufenstern des Lokals mit Preisen deutlich versehen zur Ausstellung damit sich ein Jeder im Vorübergehen von der besonderen Preiswürdigkeit der Waare überzeugen kann.

Die Handlung verkauft nur zu streng festen Preisen ohne irgendwelchen Rabatt oder Abzug.

Hörde, im März 1877.

W. Sondheim.

Frühjahrs-Apelle.

Der diesjährige Frühjahrs-Apell für die Mannschaften der Reserve aller Waffen incl. Trainsoldaten und Oekonomie-Handwerker, der zur Disposition der Ersatz-Behörden wegen Familienverhältnisse, zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder wegen vor der Einstellung begangenen Vergehen entlassen und der zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Controllpflichtigen aller Waffen der 4. Compagnie (Iserlohn) des 2. Bataillons (Iserlohn) 7. Westfälischen Landwehr-Regiments Nr. 56 findet in folgender Weise statt.

IV. **Compagnie Iserlohn.**

1. Magistrats-Bezirk Iserlohn, sowie die Gemeinden Kesbern, Lössel und Calle, am 17. April, Morgens 8 Uhr, zu Iserlohn auf der Alexanderhöhe.
2. Amt Hemer, ausschließlich der Gemeinden Kesbern, Lössel und Calle am 18. April, Nachmittags 3 Uhr, zu Sundwig am Schröders Hofe.
3. Stadt und Amt Menden am 19. April, Morgens 9 Uhr, zu Menden auf dem Schützenhofe.
4. Amt Ergste, ausschließlich der Gemeinde Berchum am 20. April, Morgens 9 Uhr, zu Hennen an dem Heyings Hofe.
5. Amt Limburg und Gemeinde Berchum am 21. April, Morgens 9 Uhr, zu Letmathe an der alten Brücke.
6. Aus der Stadt Iserlohn die zur Sicherheit des Zeughauses bestimmten Mannschaften am 21. April, Nachmittags 4 Uhr, zu Iserlohn am Zeughause.

Iserlohn, den 9. März 1877.

Königl. Bezirks-Commando.

Bekanntmachung.

Nach §. 2 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 26. November v. Js. sind die Eigenthümer, Nutznießer oder Pächter von Wiesen- und Weidegrundstücken verpflichtet, zum Zwecke der Vertilgung des den Wiesen und Weiden schädlichen Unkrautes:

„Huflattig."

Diese Pflanze, soweit dieselbe auf ihren bezeichneten Grundstücken wächst, mit dem Blüthenstengel während der Blüthezeit, vor der Saamenreife, und zwar **bis zum 15. April** jeden Jahres abzuschneiden und durch Verbrennen zu vernichten.

Die Unterlassung dieser Vorschrift seitens der Verpflichteten wird mit Geldstrafe von 3 bis 30 Mark oder mit Haft bestraft.

Westhofen, 19. März 1877.

Der Amtmann: Nebber.

Bekanntmachung.

Der von Haus Husen nach Syburg führende s. g. Leichenweg gilt nach höherer Verfügung nicht ferner als öffentlicher Fahrweg, sondern nur als öffentlicher Fußweg.

Westhofen, 21. März 1877.

Der Amtmann: Nebber.

Nach Maßgabe der Bekanntmachungen vom 30. November 1872 und 4. November 1874 ist den Vorstehern der gerichtlichen Bureaus Anweisung ertheilt, alle Klagen, Anträge und Gesuche von Partheien des disseitigen Gerichtsbezirks, in denen die Wohnung der darin namhaft gemachten Personen nach Straße und Hausnummer, oder das Actenzeichen fehlt, den Absendern zurückzusenden.

Dortmund, den 21. März 1877.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Das Ausweißen

der inneren Räume der höheren Stadtschule soll am

Donnerstag, den 29. ds. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Stadthause an den Wenigstfordernden verdungen werden.

Schwerte, den 26. März 1877.

Das Curatorium.

Eine Parcelle **Ackerland**, auf der Kirchenhaide gelegen, groß 121 Ruth., verbunden mit 53 Ruth. Wiese, ist auf mehrere Jahre zu pachten. Näheres bei

C. Schumacher.

Holzverkauf!

Samstag, den 7. April,

10 Uhr Vormittags,

sollen in den Waldungen des Hauses Opherdicke, Distrikt Linnscheid,

80 Mr. Eichen- und Nadelholz,

Durchforstungshölzer, zu Frechtungen, Baumpfählen, Leitern und Wiesbäumen passend, verkauft werden.

Freiherrlich v. Lilien'sche Rentei.

Besing.

Wir bitten um baldige Entfernung der **Bäume** aus unsrer Weide.

Erben Haver.

Sursum corda,

katholisches Gesang- und Gebetbuch,

wieder vorräthig und empfiehlt in feinen und ordinären aber dauerhaften Einbänden billigst

Schwerte. **Aug. Wilh. Busch.**

Badeanstalt in Schwerte.

Von heute ab können in meiner Badeanstalt täglich

Dampf-, Sool- und Wasser-Bäder

genommen werden.

Schwerte, 26. März 1877. **C. Potthoff.**

Die Eisengiesserei und Maschinenfabrik

von

Lohrmann & Wucke

empfiehlt ihr Lager in

Breitdreschmaschinen, Häckselmaschinen und Jauchepumpen.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Das bewährte ächte Bruchpflaster, dem schon Tausende Genesung von schweren Bruchleiden verdanken, kann stets nur direkt vom Unterzeichneten, die Dosis für 6 Mark bezogen werden. (Für einen neuen Bruch ist eine Dosis zur vollständigen Heilung genügend.) Bei der Exped. d. Bl. kann auch jederzeit ein Schriftchen mit Belehrung und vielen Hundert Zeugnissen bezogen werden.

Krüsi-Altherr,

Brucharzt in Gais, Kt. Appenzell (Schweiz).

H. Roskoth,

Dortmund,

empfiehlt zur gefälligen Abnahme:

Schöne schlanke Gerüst- und Leiterbäume,

Bohnenstangen, Mattenstöcke,

sowie Baum- und Heckenpfähle und

Heckenstöcke.

Holzkohle

liefert billigst größtes Quantum

Adolf Apt,

Lublintzi O.-S.

Am Mittwoch, den 28. d. M., Morgens 10 Uhr, soll beim Wirth Schäfer hier:

1 Pferd

im Wege der Exekution meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, 26. März 1877.

Kgl. Kreisgerichts-Commission

J. A.:

Bielefeld.

Nicht zu übersehen!

Petroleum	per Liter	25 Pf.
Rüböl	„ „	65 „

sowie alle anderen Artikel billig bei

Arn. Fr. Haver

am Brückenthor.

Kinderwagen,

von 15 Mark an, empfiehlt

H. Grote,

Ostenstraße.

Zur Saat

empfehle ich:

Klaversamen,
Kleesamen,
Grassamen,
Wicken 2c.

Noch bemerke ich, daß mein bezogener Kleesaamen unter landwirthschaftlicher Controlle steht und ich daher meinen Saamen **seidefrei** offeriren kann.

Schwerte. **Herm. Schmidt.**

Eisen-Leberthran,

15% Eisen in leicht verdaulicher Form enthaltend, Blutarmen sehr zu empfehlen, à Fl. 10 Sgr., vorräthig bei

Carl Braus.



Am 2. Ostertage

wird bei mir ein fettes

Kalb

ausgekegelt, wozu freundl. einlade.

Billigst. **W. Schulte-Großenbräuker.**



An den **beiden Ostertagen** werden bei mir mehrere Gegenstände ausgekegelt, wozu freundlichst einlade.

C. Potthoff.



Am **2. Ostertage**

BALL

bei **Neus.**



Am **2. Ostertage** findet bei dem Wirth W. Bucker

Ball

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Atteste für Fleischbeschauer

vorräthig bei

Carl Braus.

Jahres-Abschluß

der

Sparcasse zu Schwerte

am 31. December 1876.

Activa.

1.	a. Zinsbar ausstehende Forderungen . . .	4180688 72	
	b. Laufende Zinsen	98897 06	
2.	An verfallenen Zinsen waren rückständig . .	34309 26	
3.	Cassenbestand	20252 06	
			4334147 10

Passiva.

1.	Einlagen mit Zinsen laut Rechnung für 1875	4205976 71	
2.	Neue Einlagen in 1876	918236 59	
	Sa.	5124213 30	
3.	Zurückgenommene Einlagen in 1876 . . .	944515 89	
	bleiben	4179697 41	
4.	Zugeschriebene Zinsen für 1876	116382 08	
	Sa.		4296079 49
	mithin Brutto-Gewinn		38067 61

Reservefond.

1.	Der Bestand zu Ende 1875 betrug laut revidirten und festgestellten Rechnungsabschlusses .		222847 17
2.	Für 1876 gehen hinzu an Reingewinn aus der Sparcasse, abzüglich der Verwaltungskosten und zuzüglich der eigenen Zinsen des Reservefonds		39277 94
			262125 11
3.	Verausgabt sind an die Stadt Schwerte und an das Amt Westhofen aus den Ueberschüssen für 1874 . . . . . 18000 —		
	und Zinsen davon 910 58		
			18910 58
	Bleibt Bestand des Reservefonds Ende 1876.		243214 53

Guano der Peruanischen Regierung.

Wir zeigen hierdurch an, daß wir von dem

direct importirten Peru-Guano

eine große Anzahl Ladungen auf Lager haben, so daß wir Aufträge darauf jederzeit prompt effectuiren können.

Auf Anfrage über Preise ꝛc. dienen wir bereitwillig mit näherer Auskunft.

Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniß, daß zur bevorstehenden Frühjahrssaison die Gehaltsgarantie und die Preise für den

aufgeschlossenen Peru-Guano

unverändert bleiben.

Demgemäß liefern wir denselben in sofort verwendbarer Pulverform unter Garantie eines Gehaltes in demselben von

8% **gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und**
9% **leicht löslicher Phosphorsäure**

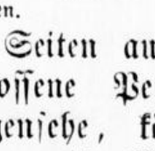
zu folgenden Preisen:

ab Lager Emmerich M. 286.— bei Abnahme von 30,000 Kilo und mehr,
„ 300.— „ „ „ unter 30,000 Kilo.
„ „ Antwerpen frs. 350.— bei Abnahme von 30,000 Kilo und mehr,
(Burght) „ 375.— „ „ „ unter 30,000 Kilo.

per 1000 Kilo, incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in der betreffenden Landesmünze und geben über sonstige Verkaufsbedingungen auf Anfrage gern Auskunft.

Zur größeren Sicherstellung unserer Abnehmer vor Täuschungen, wie solche gerade in letzter Zeit wieder mehrfach zu unserer Kenntniß gekommen sind, lassen wir von jetzt ab jeden einzelnen Sack mit einer, unsere behördlich registrirte Fabrikmarke tragenden, nachfolgend verzeichneten Bleiplombe





versehen, was wir bei Ankäufen zu beachten bitten.

Entgegen den von gewissen Seiten ausgestreuten Gerüchten, daß der aufgeschlossene Peru-Guano sehr bald seinem Ende entgegensehe, können wir dem landwirthschaftlichen Publikum die Versicherung geben, daß wir noch auf mehrere Jahre hinreichend mit Vorräthen versorgt sind.

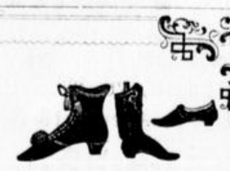
Emmmerich u. Antwerpen, im Januar 1877.

Ohlendorff & Co.

Alleinige Agenten der Herren Dreifus Frères & Cie. in Paris
(Contrahenten der peruanischen Regierung)
für den Verkauf des peruanischen Guano in ganz Deutschland und dem Norden und von denselben ausschließlich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guanos für ganz Europa und die Colonien.



Anzeige.



Mit dem heutigen Tage eröffne ich in meinem elterlichen Hause, **Hagener Straße**, ein

Schuhmachergeschäft.

Indem ich reelle und billige Bedienung verspreche, bitte um geneigten Zuspruch.

Schwerte, 20. März 1877. Wilh. Hamsbruch jr.



Große Geflügel-Ausstellung zu Dortmund.



GALLUS



Verein für Geflügel-, Singvögel- und Kaninchen-Zucht in Dortmund,
veranstaltet am **31. März, 1., 2. und 3. April d. J.,**
im Kühn'schen Lokale, Wißstraße 17,

eine große Ausstellung,

welche am 31. März, Mittags 12 Uhr eröffnet und am 3. April, Abends 6 Uhr geschlossen wird.

Mit der Ausstellung ist eine **Verloosung** verbunden, wozu bei den: Kassirer der Ausstellungs-Commission, Herrn C. Munkenbeck, Westenhellweg 38, sowie an den verschiedenen Verkaufsstellen **Loose** à **50 Pfg. zu haben sind.**

Die Verloosung findet am 3. April, Nachmittags 3 Uhr, im Ausstellungslokale statt.

Eintrittspreise: Für Erwachsene 50 Pfg., für Kinder, welche die Ausstellung nur in Begleitung Erwachsener betreten dürfen 25 Pfg. — Eintrittskarten für alle 4 Ausstellungstage 1 Mark 25 Pf.

Anmeldebogen sind zu beziehen bei dem Vorsitzenden der Empfangunds-Absendungs-Commission, Herrn Theodor Schumann in Dortmund, Bissenkamp 13.

Das Ausstellungs-Comite.

Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äußerliche seither für unheilbar gehaltene Krankheiten.



Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, **mögen die Leiden innerliche oder äußerliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.**

Dem Darsteller der **Mössinger'schen Mittel** hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine **neue Heilmethode:** Ablagerungen (Verknorpelungen) im verhärteten Zustande **wieder zu erweichen** und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Cirkulation des Blutes wieder hergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährigste Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsle diese Mittel nicht mit jenen Zufallgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, daß meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist, daß jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven ꝛc. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Leberthran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden und sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Mössinger in **Frankfurt a. M.**

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann eine große Reihe von Dankschreiben Geheilter, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authenticität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Höhere Stadtschule zu Schwerte.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 16. April.** Neu aufzunehmende Schüler wolle man vorher bei dem unterzeichneten Rector anmelden.

Mit Rücksicht auf den Anfang des Schuljahres ist es rathsam, daß die Anmeldung zur Osterzeit, nicht zur Herbstzeit geschehe. Nur bei entsprechender weiterer Vorbildung kann eine Aufnahme im Herbste Statt finden.

Unbedingt erforderlich ist die Beibringung eines Impfzeugnisses und bei bereits überschrittenem zwölftem Lebensjahre der Nachweis der wiederholten Impfung.

Schwerte, im März 1877.

Dr. Kohn.

Vorster & Grüneberg

in Kalk bei Deutz

empfehlen unter Garantie des Gehalts ihre wohlbewährten

Kunst-Dünger,

Silberne Medaille des landw. Vereins für Rheinpreußen.

Preisgekrönt auf achtundzwanzig Ausstellungen.

Superphosphate und Ammoniak-Superphosphate, namentlich hochgrädige, Schwefelsaures Ammoniak, Knochenmehl, Kalidünger, Fleischdüngemehl, Südamerik. Fleischfuttermehl, bestes Kraftfutter für Schweinemästung ꝛc. ꝛc.

Chili-Salpeter.

Niederlage bei Herrn:

Carl Wirth in Schwerte am Markt,
W. Middelmann in Fröndenberg.

In einer bürgerlichen Familie Iserlohn's finden ein oder zwei **Realschüler Kost** und **Logis.** Näheres ist zu erfahren in der Expd. d. Ztg.

Große

Auction.

Am

Mittwoch, 28. März c.,

Vorm. 9 Uhr beginnend,

werde ich im Lokale des Herrn Wirths Lange am Markt:

eine große Partie Weiß- u. Wollenwaaren, sowie seidene Bänder, Festons, Kragen und Manschetten und einige Stücke Tuche und Burkins zu Anzügen

meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Schwerte.

Hohenschwert.

Verpachtung.

Die Martini d. J. pachtlos werdenden in hiesiger Feldmark belegenen **Gärten und Ländereien,** der Frau Wittwe Nordalm zu Dortmund gehörend, werde ich am

Donnerstag, 29. März,

Morgens 10 Uhr,

im Lokale des Wirths Herrn C. Hagemann hierselbst anderweitig meistbietend verpachten.

Hohenschwert.

Neuer, erster diesjähriger

Caviar,

großkörnig und reinschmeckend, pr. Pfund 1 M. 80 Pf., in Gebinden von 2, 3, 5, 10 bis 90 Pfd., bei Abnahme von 10 Pfd. an 10% Rabatt.

Feinste

Delicatess-Kräuter-Heringe,

marinirt in einer von mir neu erfundenen, pikanten, angenehm schmeckenden Sauce; allen Haus- und Gastwirthschaften, Restaurationen, Delicatessenhandlungen, besonders aber allen Feinschmeckern, da dieselben den Magen erfrischen und den Appetit ungemein anregen, sehr zu empfehlen, pr. Faß 80—100 Stück enthaltend, circa 9 Pfd. schwer, nur 5 Mk.

Neue Isländische Fisch-Roulade,

marinirt in den feinsten Gewürzen, höchst delikat, pikant und Appetit erweckend. Per Faß von **40 Portionen,** 9 Pfd. schwer, nur 4 Mk. 50 Pfg., und namentlich den Herren Wirthen zu empfehlen.

Versende gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages; mache jedoch besonders darauf aufmerksam, daß die Waare **zoll- und portofrei** Jedem in's Haus geliefert wird.

H. Breitrück,

Hamburg, Bartelstr. 89.

N.B. **Agenten werden gesucht.**

Zahn-Arzt

Brandt in Soest!

wird behufs Ausübung seiner zahnärztlichen Praxis am **Mittwoch, den 4. April cr.,** im Hotel Sternberg hierselbst zu sprechen sein. Anmeldungen werden auch in der Buchhandlung von Carl Braus entgegen genommen.

Flüssigen Leim

empfiehlt Carl Braus.



Des heil. Charfreitags wegen wird die am Samstag den 31. d. M. fällige Nr. schon am

Donnerstag, den 29. März

gedruckt. Die für diese Nr. bestimmten Annoncen wolle man bis **Donnerstag Morgens 10 Uhr** bei uns abgeben.

Die Exped. d. Schwerter Ztg.